

platt auf dem Stein. Die „Wohlhabenden“ haben ihren Sack mit ihrer Habe neben sich, die „Glücklichen“ noch eine Flasche „Wein“. Welche sind zusammengesunken vor Hunger, andere wanken im Rausch größtenwahnsinnig und majestätisch in ihren Lumpen daher, und oftmals rettet das stumme Wasser der Seine eins dieser jenseits alles Menschentums vegetierenden, vergehenden Geschöpfe vor noch qualvollerem Ende . . .

Oben aber flammen die Lichter der Straße. Um den Obelisk der „Concorde“ tanzen in tausend Glühlichtern die Auto-



Straßenmaler
Phot. Vennemann



Das Warenhaus auf der Straße, auch Sonntags geöffnet
Phot. Vennemann

„Jockey“, gleich nebenan, hockt die haute volée der Intellektuellen. Im Château Caucasien bei Pigalle bedienen russische Großfürsten. Über den Boulevard de Clichy quillt der Strom der Welt: der Globetrotter neben dem Senegalneger, Lady aus Cambridge, juwelenfunkelnde Konservenkönigin aus St. Louis, Halbwelt aus Singapore, College-Girl aus Washington.

Die Lichtreklamen zucken in bunten Blitzen von Fronten und Dächern. Die unzähligen Rummelplätze haben Hochbetrieb . . . Paris ist groß, Paris ist bunt, Paris ist heiter, charmant und grausam: ça c'est Paris!



Straßenmusikanten. Verkauf der neuesten Schlager, die vom Publikum gleich mitgesungen werden
Phot. Vennemann

mobile. Über die Champs Elysées schwingen die gläsernen Bogenlampen wie eine flirrende Kette. Vorm „Crillon“ stauen sich die eleganten Wagen. Über den blanken Spiegelasphalt vor der „Opéra“ marschiert die Garde der Chapeaux Ciaques. Im Café du Dôme bewundert man Kiki und Foujita. Im



Schinkenkirmes
Phot. Cami Stone